

Tariverde, den 29. November 1929

Werter Staats-Anzeiger!

Da ich mir vor einiger Zeit am Zeigefinger der rechten Hand eine kleine Verletzung zuzog und seitdem die Feder nicht mehr halten konnte, mußte ich das Berichtschreiben eine Zeitlang aufgeben. Aber nun ist die Wunde wieder geheilt, und ich will mit frischem Mut das Korrespondieren wieder aufnehmen.

Das Wetter ist trotz der fortgeschrittenen Jahreszeit noch immer recht schön. wir hatten in der letzten Zeit viel Regen, infolgedessen das Erdreich genügend Feuchtigkeit hat. Der Himmel ist in letzter Zeit immer mit Wolken bedeckt.

Am 1. November wurde hier ein Erdbeben verspürt. Das Beben war aber nur leichter Natur und richtete keinen Schaden an.

Das schöne Weihnachtsfest rückt mit Riesenschritten heran. In den Schulen werden von den Kindern schon Weihnachtslieder und Gedichte gelernt. Sollte freuen sich auf dieses Fest.

Naht das Jahr sich seinem Ende,
Winket noch ein Freudenfest,
Das die Kinder groß und kleine
Wochenlang nicht ruhen läßt.

Tages zählen sie die Stunden,
Bis erscheint der Weihnachtsbaum,
Den sie oft im süßen Schlummer
Nachts erblicken schon im Traum.

Weißt du auch, mein liebes Kindchen,
Wer den Baum hat hingestellt,
Der mit seines Lichtes Strahlen,
Deinen Weihnachtstisch erhellt?

Komm', ich will es dir erzählen,
Merke auf und gib hübsch acht,

Daß du dankest dem von Herzen,
Der den Weihnachtsbaum gebracht:

Christkindchen schwebet bei Sternenpracht
Hernieder in der heiligen Nacht
Und klopfet leise ans Fensterlein
Und bittet die Eltern: O laßt mich herein!

Sagt mir, sind die Kinder auch fromm gewesen?
In der Schule fleißig im Schreiben und Lesen?
Und euch von ganzem Herzen geliebt?

So fragt Christkindchen von Haus zu Haus
Und läßt auch nicht ein einziges aus.
Nun wißt ihr, wer eurer in Liebe gedenkt
Und wer euch alljährlich so reich beschenkt.
Drum danket dem, der in heiliger Nacht
Euch allen so innige Freude gemacht.

Frau Sophia Isaak erwähnt in ihrem Bericht, daß ein Mann aus Koschelak geschrieben hätte, daß etliche ihrer Glaubensgenossen abtrünnig geworden wären. Nun, das ist hier nichts Neues, wohl auch nicht in Amerika, wo das Sektentum in voller Blüte steht. Auch zwei Mitglieder unserer Gemeinde sind abtrünnig geworden und nennen unsere neuerbaute Kirche einen Götzentempel. In den Jahren 1917 und 1918 ließen sich etliche taufen und wurden auch konfirmiert, trotzdem die noch nicht einmal das erste Gebot kannten. Nun gingen sie wieder zurück. Einer von ihnen wollte nicht wieder zurück; da gab ihm sein Schwiegervater zwei Hektar Land, und ließ sich taufen. Somit könnt ihr sehen, daß sie auch nicht wissen was sie tun. Das ist reine Wahrheit. Wenn Sie, Frau Isaak, sich noch an den großen Damm in Tariverde erinnern können, in dem man sich taufen ließ, so sei gesagt, daß dieser jetzt fast ganz ausgetrocknet ist.

Auf der Krankenliste steht die Witwe Sophia Schmidt, Frau des verstorbenen Johannes Schmidt. Die ist schon seit anderthalb Monat mit einem Krebsleiden behaftet und sehnt sich täglich nach ihrer Erlösung.

Als ich gerade diesen Brief abschicken wollte, fingen die Totenglocken an zu läuten und verkündigten das Ableben eines müden Erdenpilgers. Der alte Georg Heim ist gestorben. Er brachte sein Alter auf 69 Jahre und hinterließ Frau und fünf Kinder.

Geheiratet haben: Friedrich Berg, Sohn des Samuel Berg, mit Susanna Richter, Tochter des verstorbenen Wilhelm Richter; Christian Adam, Sohn des im Weltkriege gefallenen Andreas Adam, mit Maria Bittner, Tochter des Johannes Bittner aus Cogealac.

Verlobt haben sich folgende Paare: Eduard Bossert, Sohn des Jakob Bossert, mit Maria Messer, Tochter des verstorbenen Ludwig Messer aus Cogealia; Friedrich Lenz Sohn des verstorbenen Gottfried Lenz, mit Lydia Klatt, Tochter des Samuel Klatt aus Fachria; Daniel Klatt, Sohn des Samuel Klatt aus Fachria, mit Karolina Raugust, Tochter des Raugust; Christian Klatt, Sohn des verstorbenen Christoph Klatt, mit Maria Straub, Tochter des Heinrich Straub aus Cogealac.

gestorben ist Gottfried Friebt infolge Lungenentzündung. Der Entschlafene, aus Mannsburg in Bessarabien stammend, brachte sein Alter auf 46 Jahre und hinterließ seine Frau und sechs Kinder in großer Armut.

Zum Trost des Johann Schelske in Nord-Dakota sei gesagt, daß sein Onkel Knoll noch am Leben und gesund ist. Am 14. November hätte er hier noch die Hochzeitsfeier seines Sohnes Eduard Knoll mitgemacht, wenn es nicht gerade so stark geregnet hätte. Die alte Mutter Keller lebt noch. Frau Ritter ist gelähmt und muß hilflos im Bette liegen. Sonst ist sie aber noch dick und stark und könnte noch manche Arbeit verrichten, wenn sie nicht gelähmt wäre. Ihr Sohn S. Keller hat eine geborene Fischer zur Frau. Was würde der alte Knoll sagen, wenn er hören würde, daß man ihn schon zu den Toten rechnet?

Wer von den Werten Lesern in Canada kann mir mitteilen, wo Jakob und Katharina Zulauf geb. Sept und deren Bruder Christian Sept sich befinden? Sie sollten sich irgendwo in Canada aufhalten. Schon seit sechs Jahren hat man nichts mehr von ihnen gehört. Auch Michael und Elisabetha Freimuth schreiben ihren Eltern nicht mehr. Laßt euch hören.

Nun grüße ich noch die Herren in Nord-Dakota, die mir mit dem Staats-Anzeiger eine große Freude bereitet haben, danke ihnen noch einmal recht herzlich und wünsche ihnen viel Glück im Neujahr. (Das Blatt bezahlt für Sie Jos. Engel in Skogmo, N.D. - Red.)

Nun, Herr Redakteur Brandt, ist das Bild unserer neuen Kirche, das ich Ihnen schon vor längerer Zeit zugehen ließ, angekommen? Auch warte ich jeden Tag auf den schönen Kalender. Ich hoffe, daß er noch rechtzeitig als Weihnachtsgeschenk eintreffen wird. (Das Bild wurde erhalten und ist auf der Redaktion zu sehen. Kalender ging Ihnen zu und wird inzwischen zu Händen gekommen sein. Besten Dank und Gruß. - Red.)

Zum Schluß grüße ich noch Heinrich Weikum samt Familie, wie auch die Familie Frieß, und wünsche allen, besonders aber Herrn Redakteur Brandt, viel Glück im neuen Jahr, sowie auch seinem Sohne Albert, damit er recht bald wieder genesen wird. Dem Staats-Anzeiger aber wünsche ich großen Zuwachs im neuen Jahre, und auch dem gesamten Leserkreise wünsche ich viel Glück im Jahre 1930.

Ida Fischer

Quelle: Der Staats Anzeiger, Bismarck, North Dakota, Dienstag 14. Januar 1930
